Die Rundschau.

Zur gefl. Beachtung!

Die Redaktion dieses Blattes ist gewissenhaft bestrebt, ohne Rücksicht auf etwaige Verschiedenheiten in den Gemeinden aus allen mennonitischen Kreisen Nachrichten zu bringen und ladet daher nach allen Seiten zur Mitarbeit ein. Wir haben bereits zahlreiche Correspondenten angenommen, doch von einigen mennonitischen Plätzen fehlt es uns noch daran.

Die „Rundschau" wird in Elkhart, Ind., gedruckt, da aber der Editor in Naperville, Ill., wohnt, so wolle man alle Mittheilungen für das Blatt mit folgender Adresse versehen:

J. F. Harms,
Naperville, *Illinois.*

Die Rundschau.

Wöchentliche Ausgabe.

Gewidmet der Mittheilung von Nachrichten aus mennonitischen Kreisen von Nah und Fern.

J. F. Harms, Editor. — Menn. Verlagshandlung, Herausgeber.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Zeitschrift,
den Interessen der
Mennoniten-Gemeinschaft gewidmet,
in deutscher wie auch in englischer Sprache halbmonatlich herausgegeben. Ein deutsches oder englisches Exemplar $1.00 per Jahrgang. Ein deutsches und englisches Exemplar zusammen an eine Adresse $1.50. Frühere Jahrgänge gebunden $1.00. Probenummern werden auf Verlangen zugesandt.

Bestellungen und Zahlung, Beiträge u. s. w. sende man an die

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

4. Jahrgang — Elkhart, Ind., 5. Dezember 1883. — Nummer 49.

Correspondenzen.

Amerika.

Kansas. Newton, 22. Nov. Lieber Editor! Da ich Dir so bald versprach, ein Weiteres über meine ausgedehnte Besuchsreise mittheilen zu wollen, so will ich hier denn ein wenig berichten. Als ich von Dir im Chicagoer Bahnhofe Abschied nahm, kam ich nach circa 24stündiger Fahrt, 10 Uhr 30 Minuten Abends, in Mountain Lake, Minn., an. Mein Herz war fast beklommen, als ich dachte, ganz fremd und dazu Nacht — doch der Herr besorgte mir einen Geleitsmann, der mich glücklich nach dem Hause der lieben Geschwister Cornelius Neufeld brachte.

Ich hielt mich in Minnesota ziemlich zwei Wochen auf, habe die meisten Kleefelder dort besucht, auch Deine lieben Eltern, welche mich besonders freundschaftlich aufnahmen. Da gabs dann unter den vielen alten Bekannten manche Erinnerung, sowohl süße, als auch solche, deren man sich schämt. Mit Br. Franz Ediger von Kansas zusammen, besuchte ich unsere lieben Glaubensgeschwister, unter welchen wir recht selige Stunden verlebten, worauf wir am 26. Oktober nach Dakota reisten und den nächsten Tag, Sonnabend, in Parker ankamen und zu Geschwister Cornelius Löwen fuhren. Auch dort haben wir manche Besuche gemacht und uns mit den Geschwistern am Herrn erfreut, doch ist das Glück der Geschwister dort nicht so ungetrübt, weil durch die Adventisten dort Trennungen herbeigeführt sind. Von dort ging Br. Ediger wieder nach Minnesota, wo er seine Frau gelassen, und an seiner Statt wurde Br. Heinrich Adrian von Dakota mein Reisegefährte. Wir gingen Freitag am 2. Nov. zuerst nach Boone Co., Nebraska, hatten aber das Unglück, daß wir erst Sonntag auf Mittag bei den Geschwistern ankamen, doch weil ihre Herzen schon warm am Herrn und seinem Worte geworden waren, wurde es uns nicht schwer, auch unsere Herzen in ihrer Mitte zu erwärmen. Besonders erfreute mich ihre gut geregelte Sonntagsschule. Auch unterhielten die Geschwister gerade das heilige Abendmahl, was mich recht erquickte. Montag machten wir noch einige Besuche und gingen Dienstag mit dem Morgenzug nach York und Hamilton County, wo wir Mittwoch den 7. Nov. ankamen. Wir machten da bis Sonnabend noch manche Besuche und ich richtete mein Augenmerk besonders auf die alten Bekannten aus Kleefeld. Man fühlt doch sonderbar, wenn Freunde sich neun Jahre nicht gesehen haben, und sich dann mit einem mal begrüßen dürfen. Sonntags hatten wir Liebesmahl und Montag und Dienstag fanden die Konferenzverhandlungen statt. Das sind Stunden reichen Segens, wo so viele Kinder Gottes in einem Geist vor dem Herrn zusammen treten. Da sieht mancher seinen Jugendfreund, mit dem er weiland auf Sündenwegen ging, und nun heißt es: „Auch du bist gläubig?" Mittwoch unterhielten wir das heilige Abendmahl und Donnerstag gings in aller Frühe der Heimath zu. Es war für mich auch die höchste Zeit, denn ich war durch die vielen schlaflosen Nächte und sonstigen Anstrengungen der Reise schon zu allem fast unfähig geworden und das Bedürfniß der Ruhe nahm schon den ersten Platz ein. Ich glaube wenn wir diese Stellung im geistlichen Leben einnehmen, dann ist uns das Sterben eine Lust. Nun noch einen herzlichen Dank für alle uns bewiesene Liebe und einen herzlichen Gruß an alle Lieben mit Ebräer 4, Vers 1: „So lasset u. s. w." Der Herr führe uns alle auf ewig zusammen in sein himmlisches Reich.

Peter Richert.

— 26. November. Wir erfreuen uns einer schönen Gesundheit und können bei der schönen Witterung das Brechen des Welschkorns fleißig betreiben. Für die Saat scheint der Herbst zu trocken zu sein, hoffen aber auf baldigen Eintritt von Regen. Winter haben wir bis dato noch keinen gehabt. (Man vergleiche die Kansaser Correspondenzen vom 28. Oktober in Nr. 45, und vom 11. November in Nr. 48 der „Rundschau." Edr.)

Jakob Loewen.

— McPherson, 29. Nov. 1883. Das Wetter bleibt noch immer so fort: Nachts Frost, am Tage ziemlich schön. In Burton hatten einige Burschen Flinten gekauft, um aber sicher zu sein, ob sie auch gut wären, wurde auf der Straße auf's Ziel geschossen, für welches Vergnügen jeder der Schießlustigen vier Dollar bezahlen mußte. Also aufgepaßt, die Stadtleute sind zuweilen empfindlich gegen das Knallen.

Corresp.

Iowa. Sharon Centre, Johnson Co., 27. Nov. Lieber Editor, wenn Du es willst aufnehmen, so stelle ich Dir das Folgende zur Verfügung; es ist nur ein Versuch von mir, auch einmal der „Rundschau" mit auf den Weg zu geben: In der Nummer vom 14. Nov. fiel mir besonders das Stückchen vom König Alphons und dem Tischgebet auf's Gemüth und wenn sich die Geschichte wirklich also verhält, welches ich auch nicht im Geringsten zu widerlegen wage, so wäre man genöthigt, des Königs festen Glauben zu rühmen. Nun aber giebt uns Thyleman Jan v. Bragt auch Nachricht von einem König Alphonsus von Aragonien (der wahrscheinlich jener obige Alphonsus ist), der solch grausamen Befehl wider die Waldenser, Albigenser und Armen von Lyon herausgegeben hat, und Willens war, diese gänzlich auszurotten oder sie zu vertreiben. Sollte man dann wohl glauben können, daß ein Verfolger so ganz fest am Dankgebet halten würde? Lest im Märtyrer-Spiegel Seite 205. (Es giebt heute nicht wenig Leute, die in Beobachtung von Aeußerlichkeiten, wie Tischgebet u. s. w. einen lobenswerthen Eifer bekunden, aber leider von dem „verborgenen Leben in Gott" nichts wissen und auch in Folge dessen gegen fromme und gottinnige Seelen sehr gehässig sind. Da gilt denn das Wort des Herrn: „Der Mensch sieht was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz an." Die Red. der „Rundschau.")

Doch aber bietet die „Rundschau" allen Lesern eine sehr schöne Lectüre, worinnen wir uns recht schön beschauen und bespiegeln können, denn wer auch immer dieser Alphonsus sein mag, so ist doch diese Anekdote eine ziemlich fühlbare Strafe für den undankbaren Genießer der göttlichen Wohlthaten und wir sollten uns auch hauptsächlich daran erinnern, wie ungehindert wir in Betreff der Landesregierung den wahren christlichen Glauben beleben können, wogegen die Wehrlosen zu den Zeiten des Alphonsi solche Freiheit nicht hatten. „Darum danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich."

F. Sch.

Dakota. Marion Junction, 26. Nov. Der Monat November kam mit ziemlichem Frost und Wind und die Kälte stieg über 15 Gr. R. Seit dem 15. dieses Monats hatten wir schönes Wetter, zuweilen gar sehr schön, so daß draußen noch immer kann geschafft werden. Viele sind im Bauen begriffen und viel Weizen wird nach der Stadt gefahren; weil der Weizen über 10 Cents per Bushel gestiegen ist, so wird beides auch recht fleißig betrieben. Es ist bald wieder eine mennonitische Kirche in Turner Co. fertig und um zwei Wochen wird sie wohl benutzt werden, wenn auch noch nicht ganz fertig. Der Gesundheitszustand ist ziemlich gut als hin und wieder Krankheit unter den Kindern. Es sind an einer Krankheit, die man wohl für Diphteria halten kann, innerhalb drei Wochen fünf Kinder gestorben: Heinrich Goßens ein Töchterlein, Dirk Goßens ein Töchterlein, Dirk Tießens jun., ein Söhnlein, Wilhelm Harms ein Töchterlein, Jakob Goßens, früher Krim, Rßl., ein Töchterlein von fünf Jahren.

Corresp.

Manitoba. Riverville, (Grünfeld) 25. Nov. Werthe „Rundschau"! Seit dem letzten Bericht stieg die Kälte noch bis auf 18 Gr. R, nachher trat gelindes Wetter ein und heute hat es des Morgens geregnet; doch Nachmitags wurde es wieder kalt und ist überhaupt wechselhaftes Wetter hier in Manitoba. Zuweilen wechselt es in einer Stunde. Doch ich will Manitoba hiemit nicht in's Dunkle stellen, denn es ist doch auch schön des Winters auf dem Schlitten zu fahren, und das ungefähr fünf Monate lang, wo hingegen in Kansas und anderen Staaten es sich nicht belohnt einen Schlitten zu haben. (Ein schönes Ding, wenn Jeder mit seinem Loose zufrieden ist. Edr.) Die Getreidepreise sind in jetziger Zeit nur niedrig: Hafer 20 Cents @ Bushel und Weizen? — Wenn man mit einer Ladung nach der Stadt fährt und 70 Cents für's Bushel bekommt, und dann vom selbigen Weizen nehmen, sofort nochmals fährt, so bekommt man zuweilen nur 50 Cents fürs Bushel, was einfach daran liegt, daß für Weizen keine Nachfrage ist. Dies paßt nun dem Landmann durchaus nicht, da man nicht auf solche niedrige Preise gerechnet hat. Für die Handelsleute ist dies auch kein Glück, denn der Farmer muß bei seinen Einkäufen sehr behutsam und berechnend zu Werke gehen. Aber Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden und so denken auch wir, daß die Preise vielleicht nach Neujahr steigen. — Bald ist das alte Jahr wieder dahin und geben dann (wills Gott) wieder in ein neues ein; doch wer es erreichen und darin ausgehen wird, das ist uns nicht bewußt. Darum ist es nöthig, zu wachen, um nicht schläfrig erfunden zu werden, wenn der Tod seine Sichel anwendet.

Ein Leser.

Minnesota. Mountain Lake, Cottonwood Co., 23. Nov. Werther Freund John Harms! Nachdem das Wettter den 11. Nov. stürmisch und kalt wurde, hielt es so beinahe eine Woche an, bis der Wind einen Tag aus dem Norden, den andern aus dem Süden kam. Nun ist das Wetter eine Woche aufs beste und herrlichste gewesen, daß der Farmer seine Arbeit draußen fortsetzen kann, nur schade, das Pflügen will nicht gehen, es wurde heute von Einigen versucht, aber der Frost ist zu stark; auch das Flachsstrohfahren hat seit gestern aufgehört, indem die Compagnie denkt genug zu haben. So Mancher hatte nur den Anfang mit Strohfahren gemacht, und muß die, obzwar nur kleine, doch schöne Mithülfe, einbüßen. Mancher hat von 30 bis 50 Dollars für Stroh eingenommen. Pferde werden sehr begehrt und haben einen guten Preis; einjährige 60 bis 65 Doll., zweijährige 75 Doll. Auch macht sich das Farmverkaufen in Minnesota bemerkbar: Peter Thießen, fr. Klippfeld, hat seine Farm von 80 Ackern an seinen Sohn Abr. Thießen zu $1000 verkauft und hat sich Gerh. Isaak seine Farm von 124 Ackern zu $1500 gekauft. Gerh. Isaak gedenkt noch ein Jahr hier zu verweilen und dann nach einer Gegend sich zu begeben, wo der Winter nicht so lang ist. Dav. Schröders fuhren Donnerstag den 22. November Abends 11 Uhr von Mountain Lake nach Kansas auf Besuch. Auch Peter Friesen (Wittwer) von Kansas, fuhr mit ihnen nach Haus. — Indem in Ar. Walls Gemeinde sich der Mangel an Kirchen-Lehrern bemerkbar machte, wurde auf einer Bruderschaft berathen, daß die Lehrer aus der Gemeine sechs Männer als Candidaten herauszusetzen, und die Gemeine von diesen sechs sodann einen und zwei Lehrer zu wählen hätte. Dies geschah auch so und zwar am 21. Nov. An die Schulen wird sehr gedacht, hoffentlich werden in Kurzem mehrere Schulen eröffnet werden.

Corresp.

Europa.

Rußland. Neuanlage (Puchtin), 23. Okt. Die Tage werden kühler, so daß wir bereits jeden Morgen bis zu vier Grad R. Frost haben und wird der Herbst dem Winter den Platz räumen müssen. Der Regen, welchen wir unlängst hatten, hat der Erde wenig Feuchtigkeit gegeben und wird die herbstliche Entwickelung der Wintersaaten nicht die beste sein. Das Pflügen geht beinah gar nicht mehr. Der Gesundheitszustand ist gut. Getreidepreise noch die früheren.

Corresp.

Asien.

Da es unsere Leser jedenfalls interessiren wird, von dem Nomadenleben der Kirgisen, die ja die Nachbarn der Mennoniten in Asien sind, einiges zu hören, so mag das Folgende aus einem Briefe des Jakob Funk hier einen Platz finden:

„Trotz Kälte und Schnee wohnen die Kirgisen den Winter hindurch in keinem Hause, sondern in ihren Kibitkis, welche keine gemauerten Wände, kein Erd- oder Rohrdach haben, sondern nur aus einem dünnen Holzgerüste besteht, welches mit einer einfachen Filzdecke bedeckt ist; dieses stellen sie bald da bald dort hin, wenn viel, ziehen sie zum Winter in die Schluchten der Gebirge und dann lodert in ihrem Kibitki, in der Mitte desselben, ein kleines Feuer. Das nöthige Brennmaterial suchen sie sich jeden Tag auf dem Felde; einige haben auch Mist, von dem sie uns gerne verkaufen. Das kleine Wohnzimmer sieht man, nicht mit Möbeln, wie bei uns, ausgeschmückt; da ist kein Tisch, kein Bettgestell, viel weniger Stühle oder Bänke, höchstens einfache Decken findet man da, welche zum schlafen und sitzen dienen. Bei den Wohlhabenden sind diese Decken mit verschiedenen Farben geziert. Ihr Gewerbe ist Viehzucht, doch auch etwas Ackerbau. Vor ihren einfachen Pflug, an dem man wenig Eisen findet, spannen sie zwei Zugthiere, je nachdem sie haben, Pferd und Kameel,

oder Ochs und Pferd. Zum Reiten benutzen sie: Pferd, Kameel, Esel, letztere sieht man hier in diesem Thale nur selten, Ochs und Kuh. Fahren thun sie nicht und Wagen findet man daher bei ihnen nicht; haben sie etwas zu transportiren, so wird es auf jene genannten Thiere geladen und weggeschafft. Ihre Nahrung besteht mehrentheils aus Fleisch: Pferd, Kameel, Rind und Schaf, welches sie ohne Salz, Pfeffer und Brod essen; dasselbe darf auch von kranken oder krepirten Thieren herrühren. Gebackenes von Mehl findet man nur selten. Die Armen, welche nicht hinlänglich Fleisch haben, genießen auch eine Art Suppe, die aus Milch und gerösteter Hirsegrütze besteht. Ihre Heerden müssen sich im Winter selbst nähren; wenn viel Schnee ist, ziehen sie ins Gebirge mit denselben, wo diese sich auf den Stellen, wo die Sonne den Schnee bald verdünnt, kümmerlich das Futter suchen. Die Pferde gehen auch im Thale umher, scharren den Schnee weg und nehmen mit dem vorlieb, was sie finden. Mit Bedauern habe ich oft diese armen Thiere betrachtet, wie sie im tiefen Schnee umherspähten, die spärlichen Nahrungsmittel zu finden. Das Vieh ist im Frühjahr auch sehr mager.

Indianer-Angelegenheiten.

Der Jahresbericht des Ministers Teller an den Präsidenten giebt ein anschauliches Bild der Thätigkeit dieses Verwaltungszweiges, insonderheit der Verwaltung der Indianer-Angelegenheiten, welchen Herr Teller 26 Druckseiten, genau die Hälfte seines Berichts widmet. Er sagt darüber in der Hauptsache: „Aus dem Bericht des Indianer-Commissärs ist ersichtlich, daß der Stand der Indianer-Angelegenheiten sich ganz bedeutend gebessert hat. Es hat sich unter den verschiedenen Indianerstämmen nur wenig Unzufriedenheit bemerkbar gemacht, und nur ein einziger Aufstand ist vorgekommen, nämlich der unter den Apaches in Arizona. Es wird für ganz gut möglich gehalten, durch eine verständige Behandlung der Indianerfrage eine Erneuerung jener Feindseligkeiten zwischen dem Indianer und seinen weißen Nachbarn zu verhüten, welche noch fast jedes Jahr unsere Geschichte gekennzeichnet haben. Gesittung und Wildheit können nicht neben einander bestehen. Der Indianer kann neben seinen weißen Nachbarn nicht in einem wilden oder halbcivilisirtem Zustande verharren. Er muß die Lebensweise des weißen Mannes annehmen oder er wird durch die Laster des wilden Lebens ausgerottet werden.

„Um gesittet zu werden, bedarf der Indianer der Beihülfe der Regierung, und das erste, was in dieser Richtung geschehen muß, ist, daß ihm ein bleibender Wohnsitz angewiesen werde. Zu diesem Zwecke sollten die Reservationen, den Bedürfnissen ihrer Bewohner entsprechend, verkleinert und den einzelnen Stämmen zu Eigen gegeben werden. Das überschüssige Land sollte die Regierung den Indianern abkaufen und nur an wirkliche Ansiedler vertheilen. Der Erlös aus diesen Ländereien sollte nicht nur zur Versorgung der Indianer mit Lebensmitteln, sondern auch zur Anschaffung von Vieh und Ackergeräthschaften für die Indianer und zur Erziehung ihrer Jugend verwendet werden.

Die für die Erziehung der Indianer im vorigen Jahre ausgeworfenen Gelder sind höchst unzulänglich gewesen. Dennoch kann ich eine bedeutende Verbesserung in der Verfassung der Indianerschulen, eine Zunahme des Schulbesuchs und eine erhöhte Theilnahme seitens der Indianer für den Gegenstand berichten. Die Schulen, in welchen die Zöglinge zugleich wohnen, vermögen gegenwärtig 5025 Kinder aufzunehmen, und diejenigen, in welchen nur Unterricht ertheilt wird, deren 4000, oder zusammen 9025. Neue Schulen sind im Entstehen begriffen, welche ungefähr 2000 Kinder mehr aufzunehmen vermögen.

Die Grundbesitzverhältnisse bei den meisten Indianerstämmen sind höchst unbefriedigend. Nur äußerst wenige Indianer sind weit genug vorgeschritten, um die Vortheile des Einzelbesitzes würdigen zu können. Der große Haufe ist nicht nur nicht dafür vorbereitet, sondern entschieden dagegen eingenommen. Einzelbesitz ist bei den Indianern unbekannt. Sie bearbeiten ihr Land zwar nicht gemeinsam, sondern jeder Indianer hat ein besonderes Grundstück, welches er Jahr für Jahr bebaut, wenn es ihm beliebt. Unterläßt er dies aber einmal, so kann irgend ein Anderer Besitz davon ergreifen. Dagegen weiß er recht wohl, was das Besitzrecht seines Stammes bedeutet. Der Einfall eines Stammes in das Gebiet, welches ein Anderer als sein Besitzthum beansprucht, ist die Ursache von unzähligen Fehden gewesen. Die Reservation gehört dem Stamme, und wenn sie veräußert wird, muß sie für alle Angehörigen des Stammes veräußert werden. Ich erneuere daher den Vorschlag, den ich in meinem letztjährigen Bericht machte: jedem Stamme eine Besitzurkunde (patent) über das Land auszufertigen, welches die Regierung ihm zugesichert hat, und den Indianern die Vertheilung des Landes unter sich zu überlassen. Dieses Verfahren hat sich bei den civilisirten Indianern des Indianergebiets vollkommen bewährt und steht im Einklange mit den Rechts- und religiösen Begriffen der Indianer.

(Schluß folgt.)

Samuel und der Bär.

Samuel lebte in einer kleinen Hütte in Kansas. Diese Hütte war in der Seite eines Hügels eingegraben, hatte nur eine Stube und war folglich sehr feucht und dunkel. Aber dennoch können arme Leute in einer solchen unterirdischen Hütte, wie diese, freudig und friedlich leben.

Samuels Vater und Mutter waren gute, christliche Leute. Sie liebten Gott, beteten und lasen Gottes Wort jeden Tag. Wenn der Sonntag kam, hatten sie keine Kirche, wohin sie hätten gehen können, und so hielten sie Kirche daheim. Im Sommer gingen sie ins Freie, und im Winter setzten sie sich bei das Feuer und lasen die Bibel und sprachen dankbar, sangen und beteten. In dieser Weise lernte Samuel Gott als seinen liebenden Vater, der auf ihn Acht habe, ihn erhören, wenn er betete, und der alles zu seinem Besten anordnen wolle, kennen.

Eines Tages spielte Samuel mit seinem Hunde Tiro im Freien. Der treue Tiro blieb immer in der Nähe seines kleinen Meisters. An diesem Tage waren sie oben auf dem Hügel, gerade über ihrer Hütte, als plötzlich ein großer, schwarzer Bär auf einem kleinen Hügel gerade ihnen gegenüber, erschien. Samuels Angesicht wurde todtenbleich, und sein Herz schlug fast hörbar. Tiro's Ohren standen strack, und er sah aus, als ob er vor Schrecken gelähmt wäre.

„O lieber Gott!" dachte Samuel. Es war der einzige Gedanke, der ihm einkam. „O lieber Gott, hilf!" sagte er leise, denn er konnte nicht laut sprechen. Er war zu erschrocken, um viele Worte zu beten, aber er fuhr fort zu sagen: „O lieber Gott! lieber Gott!" Aber das eine Wort war ein Gebet, und Gott erhörte das Flehen des armen Kindes. Der Bär ging bis zum Ende des Hügels, sah den Knaben und den Hund an, drehte sich dann herum und ging fort.

Der Knabe und der Hund standen noch einige Minuten still; es schien als ob sie sich nicht rühren könnten. Dann lief Samuel, zitternd wie ein Espenlaub, in die Hütte und verbarg sein Angesicht in seiner Mutter Schooß. Er weinte so sehr, daß es einige Zeit nahm, bis er sprechen konnte. Dann sagte er seiner Mutter, was er gesehen hatte. Sie konnte es beinahe nicht glauben. Aber gleich darauf kam der Vater herein.

„Johanna, wir haben unser Kalb verloren," sagte er; aber es ist fast ein Wunder, daß uns nichts Schlimmeres widerfahren ist. Es war ein großer Bär in dieser Gegend und hat das Kalb ganz in Stücke zerrissen."

Darauf drückte die Mutter ihren Sohn noch fester in ihre Arme und erzählte dem Vater die Geschichte, die Samuel ihr gerade mitgetheilt hatte.

„Gott sei Dank!" sagte der fromme Vater, „Er ließ dem Bär das Kalb, um den Knaben zu erretten. „Wie gut doch der liebe Gott ist!"

Von jenem Tage an liebten sie alle den lieben Gott noch mehr.

(Correspondenz der „Illinois Staatszeitung".)

Mangel an Arbeitern in Nebraska.

Plum Creek, Dawson Co., Neb., 16. November.

Der Mangel an Farm-Arbeitern im mittleren Nebraska wird immer empfindlicher. So mancher Farmer hat um deutsche Arbeiter nach dem Osten geschrieben, aber vergeblich. Es hat sich noch kein Mensch eingestellt. Daraus muß ich schließen, daß es in den Ver. Staaten gar keine arbeitslosen Deutschen giebt, oder daß sich Arbeitslose lieber in den Städten aufhalten und von Wohlthätigkeits-Instituten leben, als daß sie auf's Land gehen. Der Lohn für Farmarbeiter ist hier $10 bis $15 den Monat im Winter, und im Sommer $15 bis $20, Kost und Logis dazu; Lohn je nach Fähigkeit.

Wohl bekommen wir viele Briefe, in welchen Beschreibungen dieser Gegend verlangt werden. Die verschiedenen Eisenbahngesellschaften und der Staatssekretär vertheilen ja aber Flugschriften und Cirkulare für zwei Cents. Dagegen wollen viele hunderte unserer Farmer Arbeiter haben. An weiblicher Hülfe ist auch sehr großer Mangel. Ich habe eine Farm von 480 Ackers, 51 Stück Vieh und Pferde, aber keinen Menschen zum Helfen, und viele sind in gleicher Lage. Ein junger, deutscher Nachbar verkaufte seine Farm von 320 Ackern wegen Mangels an Arbeitern; er allein konnte blos 70 Acker verarbeiten und kein Vieh halten ohne Hülfe.

Das Land hat sich verdoppelt in den letzten sechs Monaten. Rauhe Prärie wird jetzt verkauft für $12 der Acker. Wer Arbeit will, soll herkommen.

Wenn sich nicht bis zum Frühjahr ein starker Arbeiterstrom in's mittler Nebraska ergießt, so geht der Werth des Landes zurück, das halbe Land kann dann nicht bearbeitet werden.

Jacob Blumer.

Schutz des Viehes gegen Kälte.

Nicht ein Bauer unter hundert kennt vollständig die Wichtigkeit des Umstandes, dem Vieh im Winter Schutz gegen Kälte und Stürme zu geben. Der Erfolg oder Fehlschlag zehntausender Bauern hängt davon ab. Unter gutem Obdach verzehren die Thiere von zehn bis vierzig Prozent weniger Futter, nehmen mehr an Gewicht zu, sind im Frühling viel gesünder, und die Arbeitsthiere und Milchkühe können bedeutend mehr leisten. Der Verlust von einem oder mehreren Arbeitsochsen, oder Milchkühen, oder anderen Viehes ist oft ein arg vernichtender Schlag für Diejenigen, die sich während des Jahres nur mit Mühe schuldenfrei halten können. Die große Mehrzahl der Verluste solcher Thiere läßt sich, direkt oder indirekt, auf Krankheiten zurückführen, die in mangelhaftem Schutz während des Herbstes, Winters oder Frühlings ihren Grund haben. Von dem gefressenen Futter verwenden alle Thiere in allen Jahreszeiten einen großen Theil für den Unterhalt der natürlichen Wärme des Körpers, und Wärme genug, um eine Temperatur von 92 Grad in allen Theilen des Körpers zu unterhalten, ist absolut nothwendig. Nur das nach dem Erzeugen dieser Wärme verbleibende Futter kann für die Vermehrung der Kraft und des Wuchses, für die Milchproduktion der Kühe oder das Eierlegen der Hühner verwendet werden. Wenn die Wärme schnell von der Oberfläche entweicht, wie bei kalter Witterung, muß mehr Wärme erzeugt und zu diesem Zwecke mehr Futter verbraucht werden. Von der Natur wird dafür theilweise durch das dickere Fell und die dichtere Behaarung gesorgt.

Jeder denkende Mensch wird einsehen, daß das Thier entweder weniger Futter bedarf, oder mehr des letzteren für andere Zwecke verbleibt, wenn es künstlich gegen die Winde, welche die Wärme schnell entführen, oder gegen Stürme, die den Wärmeverlust durch Ausdünstung der Feuchtigkeit von der Körperoberfläche beschleunigen, geschützt ist. Ein Dutzend Kühe, zum Beispiel, consumiren von zwei bis sechs Tonnen mehr Heu, wenn sie vom Oktober bis April der Witterung ausgesetzt sind, als im warmen Stall; außerdem sind sie im letzteren Falle gesünder und kräftiger im Frühling und geben viel mehr Milch. Für anderes Vieh, Pferde, Schafe und Schweine ist gute Stallung ebenso vortheilhaft.

Pflanzt Apfelbäume!

Der „Mascoutah Anzeiger" giebt den Farmern folgenden Rath: „Die diesen Herbst ungewöhnliche Nachfrage nach Aepfeln ist nicht dem Fehlschlag von solchem Obst in anderen Staaten zuzuschreiben; sondern gründet sich auf neue Erleichterungen zur Aufbewahrung des Obstes und dessen Verwendung so schnell es reif wird. Neue Maschinen sind erfunden worden, um die Aepfel wenige Stunden nach dem Pflücken zu trocknen. Vermittelst dieses neuen Prozesses behalten die Aepfel auch getrocknet ihren Wohlgeschmack, was ihren Werth für den Tisch erhöht und deshalb die Nachfrage darnach vergrößert. Die besten Aepfel werden getrocknet und in „Jellies" verwandelt, während die geringeren Sorten zu Cider gebraucht werden, woraus dann der beste Essig hergestellt wird. Jeder Farmer sollte einsehen, daß die jetzige starke Nachfrage nach Obst nicht einer zufälligen Grille oder Schwankung zuzuschreiben ist, sondern daß fernerhin alles zu Markt gebrachte Obst einen lohnenden Gewinn abwerfen wird. Deshalb sollten die Farmer jeden verwendbaren Fuß Grund mit Obstbäumen bepflanzen, was in wenigen Jahren sich gut lohnen wird.

Gemeinnütziges.

Schimmel auf Eingemachtem. Um das Schimmeln eingemachter Früchte zu verhüten, übergieße man gleich nach dem Erkalten die Oberfläche mit einer Lage Schmalz oder Paraffin. Manche bedecken auch die Oberfläche mit eine Lage gestoßenen Zuckers.

Die mit Essig eingemachten Gurken und andere Früchte halten sich besser, wenn man dem Essig von Zeit zu Zeit etwas Weingeist oder Branntwein zusetzt.

Gurken-Kerne. Erfahrene Gärtner behaupten, daß Gurken, Kürbis und Melonen nur zur Hälfte fruchtbare Kerne besitzen. Fruchtbar sollen nur diejenigen sein, welche nach dem Stengelenden zu, wo die Frucht mit der Ranke zusammenhängt, sich befinden, während diejenigen, welche in der andern Hälfte — nach der Krone hin — enthalten sind, wohl Blüthen aber keine Früchte hervorbringen sollen. So viel ist gewiß, daß die Samen der ersteren Art in der Regel nie vollkommen sind, wobei man bei der Auswahl Rücksicht nehmen sollte.

Eine interessante Illustration von der Ertragsfähigkeit von nur 10 Acker Land geben die Mittheilungen eines Pflanzers Dillon zu Woodland, Cal., die wir dem „Scientific Amer." entnehmen: Vor sechs Jahren bepflanzte Dillon fünf Acker mit Muscate-Wein. Darnach legte er sich noch zwei weitere Acker zu. Von diesen bepflanzte er einen Acker mit Zwetschen-, Aprikosen- und Pfirsich-Bäumen. Die Bruttoeinkünfte von den erstgenannten fünf Ackern betrugen im letzten Jahre $1200. Zur selben Zeit bepflanzte er ½ Acker mit Bete (eine feinere Art Runkelrübe) und erzielte eine Ernte von 35 Tonnen. Das setzte ihn in den Stand, ein Gespann anzuschaffen, welches er nebst sieben Kühen sieben Monate hielt. Jede der Kühe lieferte 10 bis 11 Pfund Butter die Woche neben der Milch, welche die Familie für eigenen Gebrauch beanspruchte. Entlang der Fenz pflanzte Dillon 20 Wallnußbäume, welche bereits zwei Jahre lang Frucht trugen. Der gegenwärtige Stand seiner Früchte und seines Weines läßt die Annahme zu, daß Dillon als Netto-Profit zwischen $800 bis $1000 pro Jahr erzielen wird. Natürlich zieht derselbe von allem nur irgendwie Brauchbaren in seinem Bereich seinen Nutzen.

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Elkhart, Ind., 5. Dezember 1883.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Der Danksagungstag wurde auch dieses Jahr wie üblich, gefeiert und zwar auf Erlaß des Präsidenten am Donnerstag den 29. November. Ob überall wirklich aufrichtiger Dank gegen Gott sich bekundet, steht uns zu beurtheilen nicht zu, daß aber an diesem Tage zahllose „Turkeys" verspeist worden, das ist Thatsache.

Von Monitoba aus kann man uns nach der bisherigen Einrichtung den Subscriptionsbetrag nicht gut anders als in gewöhnlichem Papiergelde senden. Muß man dem Briefe eine Summe über einen Dollar anvertrauen, so kann man denselben registriren lassen. Am besten ist es, wenn dort Jemand die Zahlung für Blätter und Bücher für uns entgegennimmt, der sie uns in größeren Summen zustellt. Es sind dort mehrere Personen, die uns und den Abonnenten diesen Gefallen gern erweisen, und wohnen dieselben in Riverville, Reinland und Blumenort. Wer sich dort näher erkundigt, wird die Männer schon ausfindig machen. Man adressire alle Bestellungen, Geldsendungen u. s. w. wie folgt:

Mennonite Publ. Co.,
Elkhart, Ind.

Politische Nachrichten.

Ver. Staaten. — Der Präsident Arthur begnadigte am 24. Nov. den Sergeanten John A. Mason, vom 2. Artillerieregiment, welcher wegen seines Versuchs, den Mordgesellen Guiteau zu erschießen, im Zuchthause zu Albany in New York eine achtjährige Strafhaft verbüßte. Der Kriegsminister wird eine Verfügung zur Klarstellung des Standes Masons in der Armee erlassen. Mason wurde im November 1881 vor ein Kriegsgericht gestellt und von diesem zur Ausstoßung aus dem Armeverbande, zum Verlust seines rückständigen Soldes und zu der erwähnten Freiheitsstrafe verurtheilt. Allenthalben wurden für seine Familie Sammlungen veranstaltet, und von allen Seiten gingen dem Präsidenten Bittgesuche um Masons Begnadigung und seine Wiederanstellung im Heere zu. Diese Bittschriften gingen von Ausschüssen des Soldatenverbandes „Grand Army of the Republic" und anderen Vereinigungen aus, so von der „Soldiers & Sailors' League" von New York, welche eine Riesenpetition mit 1,104,000 Unterschriften einschickte, unter welchen jeder Staat und jedes Territorium und County in der Union vertreten war. Eine der größten kam von Chicago. Die Gesammtzahl der Bittsteller betrug über zwei Millionen. Mason's Familie lebt gegenwärtig in Glendale in Virginien von dem damals für sie gesammelten Gelde. Wiewohl Masons Vergehen für eines der schwersten, deren ein Soldat sich schuldig machen kann, das des Angriffs auf das Leben eines wehrlosen Gefangenen, den er zu beschützen geschworen, gilt, begte man doch selbst in dem Militärkreise Theilnahme für ihn, indem man fühlt, daß er für sein Verbrechen bereits genug gestraft ist.

Washington, D. C., 27. Nov. Der Präsident Arthur, die Minister Folger und Lincoln, der General-Anwalt Brewster und der General-Lieutenant Sheridan sind hierher zurückgekehrt.

Das Cabinet hat heute eine längere Sitzung abgehalten. Wie man hört, waren die Schwierigkeiten zwischen Frankreich und China Gegenstand der Berathung.

Großbritanien. — London, 27. Nov. Ein Berichterstatter in Kairo telegraphirt: Bis jetzt sind aus Chartum keine Nachrichten eingetroffen. Man sieht darin einen Grund zu der Hoffnung, daß die Nachricht von Hicks Pascha's Niederlage übertrieben ist. Man ist der Ansicht, daß wenn selbst das Schlimmste wahr ist, es am Besten sein wird, indische Truppen nach dem Sudan zu senden, um der Nothwendigkeit der Landung türkischer Truppen in Aegypten vorzubeugen.

London, 28. Nov. Heute ist bei Wolverhampton ein Steinblock auf das Eisenbahngeleise gewälzt worden, jedenfalls in der Absicht, einen Bahnzug, auf welchem Gladstone als Passagier vermuthet wurde, zum Entgleisen zu bringen.

Deutschland. — Berlin, 29. Nov. Der Kaiser Wilhelm hat dem Könige von Spanien über Vigo, nicht durch Frankreich, folgende telegraphische Depesche übersendet: „Gestatten Sie mir, zu Ihrem Geburtstage Ihnen und Ihrem Lande, dem sie mit so beispielloser Aufopferung Ihr Leben weihen, meine aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Als eine Erinnerung an Ihren Besuch in Preußen überreicht Ihnen der Kronprinz die Statuette des großen Kurfürsten. Es sei mir gestattet, Ihnen meinen tiefgefühlten Dank für die Art und Weise auszusprechen, in der Sie den Besuch meines Sohnes an meiner Stelle aufgenommen und meinen Sohn mit Ihrem huldvollen Wohlwollen überschüttet haben, ein Beispiel von Freundschaft, deren Sie sich ebenfalls Zeitlebens versichert halten dürfen."

Außerdem hat der Kaiser dem Könige von Spanien ein Schreiben übersendet.

Spanien. — Madrid, 28. Nov. Heute ist König Alfonso's Geburtstag. Das Königspaar hielt großen Empfang ab, zu welchem 2000 Personen erschienen.

Der Erlaß, betr. die Aufhebung des Rechtes der cubanischen Sklavenhalter, ihre Sklaven mit Stock und Fesseln zu bestrafen, ist heute veröffentlicht worden.

Frankreich. — Paris, 29. Nov. In dem Erlaß betr. die Aufhebung der Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch in Frankreich heißt es u. A., daß bei einer sorgfältigen Pökelung des Fleisches keine Gefahr von Trichinen zu befürchten sei. Die Gemeindebehörden werden alles mangelhaft gepökelte Fleisch in Beschlag nehmen. Der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe hat den Ministerpräsidenten Ferry davon in Kenntniß gesetzt, daß der deutsche Kronprinz auf der Heimreise aus Spanien seinen Weg durch Frankreich nehmen werde.

Rußland. — St. Petersburg, 27. Nov. Drei zum Hofe gehörige junge Damen sind auf die Anschuldigung, an einer nihilistischen Verschwörung betheiligt zu sein, verhaftet worden.

Türkei. — Wie über Berlin gemeldet wird, hat die Türkei den Mächten in einer Note mitgetheilt, daß sie sich zur Absendung von Truppen nach dem Sudan behufs der Unterdrückung des dortigen Aufstandes erboten, England aber das Anerbieten abgelehnt habe.

Madagaskar — London, 25. Nov. Laut Nachrichten aus Madagaskar hat ein französisches Kriegsschiff die auf der Nordküste belegene, unbefestigte Stadt Vohemar am 8. d. M. ohne vorherige Warnung beschossen. Fünf britische Unterthanen wurden dabei getödtet und viel Eigenthum von Bürgern neutraler Länder wurde vernichtet oder geraubt.

China. — Shanghai, 25. Nov. Der Kaiser von China sagt in seinem Schreiben an den General-Gouverneur von Nanking, worin er demselben befiehlt, im Falle eines Angriffs auf Bacninh gegen die Franzosen loszuschlagen: „Es ist allgemein bekannt, daß Annam ein Lehnsstaat China's ist. Trotzdem erfrecht sich Frankreich, in dasselbe einzufallen. Ueberdies bildet Bacninh eines der Thore des himmlischen Reiches, und dennoch ließ sich Frankreich dort wiederholt Eingriffe zu Schulden kommen. Wir befehlen deshalb dem Prinzen und den Ministern, dem französischen Gesandten zu eröffnen, daß wenn Frankreich es wagt, noch weiter gegen Bacninh vorzurücken, China unverweilt ein starkes Heer zur Bekämpfung der Franzosen aussenden wird.

Verehelicht.

Minnesota. Dück — Friesen. Johann, Sohn des Joh. D. mit Wittwe Johann F.

Gestorben.

Nebraska. Den Eltern Peter Wiensen ein Töchterchen, Katharina, alt 1 Jahr.

Für Asien erhalten.

XXVIII.

Durch Isaak Wall von der Menn. Brüdergem. in Boon Co., Nebr., 25 Doll. und zwar: 5 Doll. von Abr. Schmidt für Cornel. Funk, der s. Z. in Marienthal gewohnt, 5 Doll. von H. Pettker für Peter Wall, fr. in Alexanderkron. 15 Doll. von Verschiedenen für Bedürftige in der Gemeinde.

Erkundigung—Auskunft.

☞ Jakob Thießen, Hillsboro, Marion Co., Kansas, hätte gerne die Adresse seines Bruders, der noch in Rußland weilt und s. Z. in Serjeowka wohnte, von da nach dem Fürstenlande und später nach Pluow gezogen sein soll.

☞ Die Gebr. Knack, nach denen in No. 43 der „Rundschau" gefragt wurde, sind unter folgender Adresse zu erreichen:

George Knack,
Hillsboro,
Marion Co., Kansas.

☞ Folgende Adressen wurden zur Veröffentlichung mitgetheilt: Abraham Schmidt, Raeville, Boon Co., Nebr. Heinrich Pettker, Raeville, Boon Co., Nebr.

☞ Jakob Loewen, Lehigh, Marion Co., Kans., bittet um die Adresse der Gebr. Siebert und Peter Goerz, fr. in Gnadenheim, Rßl., jetzt in Dakota.

☞ Die Eltern Jakob Friesens in Mountain Lake, Cottonwood Co., Minn., wären sehr dankbar für Mittheilung der Adresse ihrer Kinder Bergens, die neulich nach der Krim, Rßl., verzogen sind, etwa 18 Werst von Simpheropol, wo wie angenommen wird, auch Jakob Lettkemanne aus Kleefeld wohnen.

Allerlei aus Nah und Fern.

Amerika. — Am Mittwoch den 28. Nov. sind merkwürdig viel Unglücksfälle passirt; so stürzte in Massachusetts ein Eisenbahnwagen einen 20 Fuß hohen Fahrdamm hinab und 50 Reisende erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. In Kansas City richtete Feuer einen Schaden von 200,000 und in der Stadt St. Paris Ohio, einen Schaden von 159 000 Dollars an. In Winnepeg, Manitoba, wurde fast das ganze Geschäftsviertel von Rat Portage durch eine Feuersbrunst zerstört. Um dem Umsichgreifen der Flammen Einhalt zu thun, hatte man mittelst eines Fäßchens Pulver ein Gebäude in die Luft gesprengt. Die Explosion war so heftig, daß jede Fensterscheibe im Orte zerschmettert und eine Menge Menschen verletzt wurde. Viele der Abgebrannten sind von allen Mitteln entblößt, weshalb sich ein Hilfsausschuß gebildet hat, dem bereits von vielen Seiten Beiträge an Geld- und Lebensmitteln zugehen.

Großbritanien. — London, 27. Nov. Das holländische Barkschiff „Judith" ist, auf der Fahrt von Lovisa nach Purmerend begriffen, an der norwegischen Küste gescheitert. Von der fünfzehn Köpfe zählenden Bemannung ist nur der Kapitän dem Tode entronnen.

Italien. — Rom, 26. Nov. Hier ist gestern eine Waldenser-Kirche eröffnet worden.

Frankreich. — Paris, 30. Nov. Bei einem gestern bei St. Meen stattgehabten Zusammenstoß von Eisenbahnzügen sind achtzehn Menschen um das Leben gekommen und 15 schwer verletzt worden.

Der Unglücksfall hat sich auf einer im Bau begriffenen Linie ereignet; ein mit Arbeitern gefüllter Zug ist mit einem leeren zusammengestoßen.

Lesseps behauptet, daß die Suez-Kanal-Gesellschaft ihren Kanal auf ihrem eigenen Grund und Boden verbreitern könne, ohne irgend Jemand um die Genehmigung dazu zu fragen oder fremdes Geld in Anspruch zu nehmen.

Rußland. — St. Petersburg, 30 Nov. Im Gouvernement Kiew wird den Grundherren durch Brandstiftung und Plünderung bedeutender Schaden zugefügt.

Verschiedenes.

— Ebbe und Fluth entsteht durch die Anziehungskraft, welche Sonne und Mond auf die Erde ausüben, doch hat die Drehung der Erde um ihre Axe auch einen Einfluß auf Ebbe und Fluth, wenn er auch gerade nicht von Bedeutung ist. Stehen Sonne und Mond in Conjunction oder Opposition, wie zur Zeit des Vollmondes und Neumondes, also alle 14 Tage, so tritt die sogenannte Springfluth ein, die höher steigt, als die gewöhnliche. Fluth und Ebbe wechseln alle 6 Stunden, so daß bei normalen Verhältnissen in 24 Stunden zweimal Fluth- und zweimal Ebbezeit ist. Die Fluth- und Ebbe-Perioden aber sind sich niemals gleich, weil sie zu sehr von localen Küstenverhältnissen beinflußt werden. An Strommündungen dauert die Ebbe oft neun Stunden, während die Fluth nur drei Stunden in Anspruch nimmt, dagegen ist bei starken Küstenströmungen, wie z. B. im Westen Irland's und an der atlantischen Küste des südlichen Nordamerika's die Fluth wieder von längerer Dauer als die Ebbe.

Süd-Dakota.

Das Volk des südlichen Theils von Dakota hat nun seine von einem verfassunggebenden Convent entworfene „Staatsverfassung" in der Urabstimmung angenommen. Im ganzen wurden 25,000 Stimmen abgegeben. 15,750 haben dafür und 9,250 dagegen gestimmt.

An der Wahl betheiligt haben sich die folgenden Countys: Mandan, Lawrence, Pennington, Custer, Forsyth, Delano, Zeibach, Hannon, Cheyenne, White, River, Luzenbeel, Boreman, Rusk, Campbell, Walworth, Potter, Sully, Hughes, Stanley, Hyde, Pratt, Presho, Tripp, McPherson, Edmunds, Faulk, Hand, Buffalo, Brule, Lyman, Gregory, Todd, Charles, Mix, Douglas, Aurora, Bonhomme, Yankton, Clay, Union, Lincoln, Turner, Hutchinson, Minnehaha, Hanson, Division, Miner, McCook, Lake, Moody, Brookings, Kingsbury, Beadle, Deuel, Hamlin, Clark, Spink, Grant, Codington, Day und Brown.

Die Bevölkerung der meisten Countys hat sich mit beträchtlicher Mehrheit für die neue Verfassung ausgesprochen. Mehrheiten dagegen gaben die Counties Clark, Brookings, Lincoln, Union, Clay, Minnehaha und Pennington.

Von den in Dakota ansässigen Deutsch-Amerikanern haben Viele mit Nein gestimmt. Sie waren nämlich der Ansicht, daß die, im übrigen nach dem Muster der pensylvanischen ausgearbeiteten Verfassungsurkunde den großen Eisenbahngesellschaften eine Hinterthüre offen lasse, um der Besteurung zu entgehen.

Die Hauptfrage ist natürlich: was der Congreß dazu sagen wird?

Wenn blos die natürlichen Verhältnisse in Betracht kämen, so wäre gegen die Aufnahme Süd-Dakotas in die Reihe der vollberechtigten Staaten nicht besonders Viel einzuwenden. Denn die Bezirke südlich vom 46sten Breitengrade zählen gegenwärtig gegen 200,000 Einwohner, also mehr als Kansas im Jahre 1859 und Jowa im Jahre 1846. Dazu kommt, daß sie in ihrem östlichen Theile zum Ackerbau geeignetes Land in Hülle besitzen, während die „Black Hills" im Westen an edlen Metallen reich sind.

Allein im Congresse wird nicht allein Rücksicht auf die größere oder geringere Reife eines Territoriums genommen, sondern auch darauf, wie es bei der Presidentenwahl stimmen wird.

Nun ist die Ansicht weitverbreitet und auch wohl in der Lage der Dinge begründet, daß die Mehrzahl der Stimmgeber Süd-Dakota's für den republikanischen Nationalstimmzettel stimmen würde. Unter diesen Umständen ist Süd-Dakota's Aussicht auf sofortige Aufnahme nicht groß.

Uebrigens würde ein Aufschub in den betreffenden Hoffnungen von den Bürgern der südlichen Counties leichter getragen werden, wenn die Territorialhauptstadt ihnen nicht durch die bekannte Entscheidung der Capitol-Comissäre so völlig entrückt wäre.

Sollte das demokratische Nationalabgeordnetenhaus nicht wenigstens dieser Beschwerde Rechnung tragen? Wenn es das aufstrebende Bismarck am oberen Missouri nicht seiner Errungenschaften als Hauptstadt berauben will, so könnte es ja eine Theilung des Territoriums vornehmen. Das von der Nord-Pacific Bahn durchschnittene ist ohnehin ein ganz eigenartiges Gebiet und könnte ohne Mühe für sich bestehen. Ebenso das südlich vom 46. Parallelkreis belegene, das seinen Mittelpunkt in der bisherigen Haupistadt Yankton hat.—[„Amerika."]

Marktbericht.

28. November, 1883.

Wholesale-Preis für Produkte bester Qualität.		New York	Chicago	St. Paul	Kans. City
Weizenmehl	per 100 ℔	$6.75	$7.00	$7.25	$6.20
Roggenmehl	„ „	4.00	4.00	—	—
Weizen	„ Bushel	1.19	1.00	95	88
Roggen	„ „	73	58	47	43
Welschkorn	„ „	61	50	38	38
Hafer	„ „	42	30	29	22
Gerste	„ „	91	61	60	55
Flachssamen	„ „	—	1.38	—	—
Butter	„ Pfund	39	37	30	35
Eier	„ Dutzend	31	25	25	25
Schweine	„ 100 ℔	—	5.10	5 00	5.00
Wolle. (Medium, ungewaschen)	per Pfund	—	24	—	—

Abtheilung der Herausgeber.

☞ **Diese Seite, wie das ganze Anzeigen-Departement steht nicht unter der Controlle und Verantwortlichkeit des Editors.** ☜

Zu heruntergesetzten Preisen

verkaufen die Unterzeichneten von ihrem großen Lager

Ueberröcke u. fertige Kleidungsstücke.

Auch empfehlen wir dem Publikum unser vollständiges Lager in

Schnitt-Waaren

jeder Art.

Harms & Co.,
46—52,83 Hillsboro, Kans.

Abr. Quiring, Newton, Kan.,

verkauft deutsche **Wolle**, — sogenannte **Schilö-Tücher**, — **Boi**, — **Parchent**, — **Strümpfe**, — **Schuhe**, — **Stiefel**, **Wolltücher**, — **Winterhandschuhe**, **Hüte**, — **Mützen** 2c. so billig wie möglich. Außerdem sind Fayence und Kurzwaaren (Groceries) zu haben. Es werden Landprodukte als Zahlung angenommen. 41—52,83.

Die Unterzeichneten, Händler in

Eisen-, Glas-, Porzelan u. Spezereiwaaren, Nähmaschinen u. Ackergeräthe,

verkaufen **für Baar** zu den **niedrigsten Preisen.** Sind auch Agenten für **Marsh Platform Binder.** Nehmen zu den höchsten Marktpreisen **für Waare Produkte** entgegen. Man spreche vor bei

C. G. Gertz & Co.,
23—52,83 Hillsboro, Kansas.

Dr. C. A. FLIPPIN,

Wund- und Knochenarzt

in Hillsboro, Kansas, bedient alle Arten von Krankheiten mit größter Sorgfalt für geringe Vergütung.

Spricht deutsch und englisch. 21-52,83

Löwen Bros. & Co.,

Eigenthümer der

Peabody Mehl-Mühlen.

Peabody, Marion County, Kansas.

Verfertigt und hat jeder Zeit auf Lager die besten Marken nach neuestem Verfahren, als: Winter-Weizenmehl, Kornmehl 2c. Großer Umtausch-Betrieb. Die höchsten Martpreise bezahlt für alle Arten von Weizen. Spezielle Preise für Mühlen-Weizen. 15—52 83.

Wunschumschläge.

Wir haben eine schöne Auswahl von Wunschumschlägen, die wir portofrei zu folgenden Preisen an irgend eine Adresse nach Empfang des betreffenden Betrages zusenden:

Muster F. Mit Bildern auf der ersten und letzten Seite, verschiedene Muster.

Per Stück	.04
Per Tutzend (12 Stück),	.30
Für 50 Stück	1.00

Muster G. Starkes Papier, schönen Farbendruck, colorirten Bildern und Sprüchen.

Per Stück	.04
Per Tutzend (12 Stück),	.40
Für 40 Stück	1.00

Muster H. Feines farbiges Papier, sehr stark, mit gepreßtem Golddruck auf der ersten und letzten Seite, sehr schön.

Per Stück	.06
Per Tutzend (12 Stück),	.60
Für 36 Stück	1.50

Unliniirtes Schreibpapier.

Die Bogen haben eine Größe, die genau für die Wunschumschläge passend ist.

12 Bogen postfrei versandt kosten	.10
24 " " " "	.20
36 " " " "	.30

Bilder-Karten.

Beifolgend legen wir unseren Lesern ein anderweitiges Verzeichniß unserer neuen Auswahl von Bilderkarten vor. Alle diese Bilder wurden sorgfältig ausgewählt und sind schöne passende Geschenke und Belohnungen für Kinder sowohl, wie für ältere Leute. Wir verkaufen dieselben zu äußerst billigen Preisen und laden deshalb höflichst zum Einkaufe ein.

Für Schulen und Sonntagsschulen.

Farbendruck — wunderschön!

No. 54. Neueste Fleiß-Karten für Sonntagschulen, in feinem Farbendruck, 12 Blatt mit je 8 Kärtchen, 96 Stück, ein schöner Bibelspruch mit Blumenstrauß, Vögel u. s. w. auf jedem Kärtchen. 1¼x2 Zoll, Preis .... .25

Des Christen Weihnachtslichter für's ganze Jahr. 10 illustrirte Bibelworte in feinstem Farbendruck, einem prachtvollen Blumenstrauß mit Bibelsprüchen, die sich auf die Weihnachtszeit beziehen. 2¾x4¾ Zoll .... .35

Grüße von oben. 10 illustrirte Bibelworte in feinem Farbendruck: Bibelsprüche in Farbendruck, Blumenstrauß, Vögel u. s. w. Eine wunderschöne Karte, 3¾x5 Zoll .... .30

Obige drei Sorten können wir als die vortrefflichsten Bilder-Karten, die in der deutschen Sprache zu haben sind, empfehlen.

Biblische Bilder, 8½ bei 6½ Zoll, colorirt und sehr schön. Per Dutzend .... .20
Per Hundert 1.50

401.—Gottes Wort u. s. w.—Kolorirte Karten mit Bildern und einem Gedicht von drei Versen. 3x4⅜ Zoll groß. 10 Karten .... .13

407.—Die Liebe und Leiden des Herrn. Einfassung in Gold und verschiedenen Farben, Laubwerk, verziert mit schönen Chromo-Vignetten. Illuminirte Kreuze und Blumenstrauß. Größe, 5x3½ Zoll, 10 im Packet .... .25

409.—Blumenstrauß mit einem Bibelspruche.—4¼x4¼ Zoll. Goldrand. 10 Karten .... .25

415.—Land-Scene, Wasser, Berge, Gesträuche, Bibelsprüche, Goldrand u. s. w., 10 Karten, 3½x6¼ Zoll .... .25

423.—Worte der Weisheit.—Vier neue und prächtige Chromo Blumen Zeichnungen, Moosrose, Morgenblüthe 2c — Sortirter Tintgrund. Größe, 5¾x7¼ Zoll, 10 im Packet .... .35

425. Tint-Hintergrund, in der Mitte eine offene Blume, auf der linken obern Ecke einen schönen Bibelspruch in einem Viertelkreise. Goldrand, 3¾x5¾ Zoll, sehr schön, 10 Karten 30

435.—Bibel Lehren.—Blumenstrauß mit prächtiger Verzierung und einem Bibelspruche. 5x6½ Zoll 10 im Packet .... .35

437.—Blumenstrauß mit Bibelspruch. 2¾x4½ Zoll. 25 im Packet .... .25

441.—Schöne Bibelsprüche, mit Blumenstrauß und Goldumfassung; 483 ähnlich. 2¾x5 Zoll. 10 Karten .... .15

443.—Blumen S. S. Karten.—Acht originale Chromo-Zeichnungen.—Blüthe und Blumen — mit Tintgrund. Größe, 2¾x4⅝ Zoll. 25 im Packet .... .25

447.—Tint-Hintergrund, Blumenstrauß, Bibelspruch, Goldeinfassung, sehr schön, 4¼x7 Zoll 10 Karten 30

453.—S. S. Ticket, Bibelsprüche mit Blumensträuße. Größe 1⅝x2⅜ Zoll. 24 im Packet per Packet .... .13

461. Blumenstrauß mit Bibelspruch, Goldrand, 10 Karten, 3¾x5¾ Zoll .... .20

467a Vögel. — Kleine Karten mit kleinen Texten. Größe, 1⅛x1⅝. 100 im Packet .... .25

467.—Floral S. S. Karten.—Acht helle Chromozeichnungen — Schöne Blumensträußlein mit kleinen Vögeln und Text. Größe, 1⅛x1⅝ Zoll 100 im Packet .... .25

473.—Gebete der Bibel.—Laubwerk-Einfassung mit goldenem Hintergrund, sortirte Farben Größe 4½x3 Zoll 25 im Packet .... .25

474.—Kolorirte Blumen, mit einem Bibelspruch und einem mit Gold- und Farbendruck verzierten Rand. 4½x6⅞. 10 Karten .... .40

**479.—Eine Hand mit einem Blumenstrauß und Bibelspruch, Rand mit Gold und Farbendruck, sehr hübsch. 3½x5¼, 10 Karten. Das Packet .... .30

483.—Feder und Blumen S. S. Karten.—Vier schön bearbeitete Chromozeichnungen —Federkiel und Blumen—auf zartem Tintgrund. Größe, 3¾x1⅝ Zoll. 50 im Packet .... .25

**485.—Eine prachtvolle Karte mit Blumenstrauß und Bibelsprüche, Goldrand. 10 Karten, 3½x5⅜ .... .30

490.—Das Gebet des Herrn. — Große Karte. Mit prachtvoller Blumen-Einfassung, verziert auf kolorirten Karten, mit goldener Einfassung. Größe, 14¼x6¾ Zoll. 10 im Packet. .50

494.—Worte der Bibel, Obstgewächse, Goldeinfassung, sehr schön, 10 Karten, 4½x5¼ Zoll .... .25

666.—Chromo Bilder, Landschaften, Vögel, Thiere, Blumen, Früchte u. s. w 9x11 Zoll. Per Stück .... .03
Per Dutzend .... .30

667.—Chromo Bilder, den obigen ähnlich, aber feiner und mit Goldeinfassung, sehr schön. Per Stück .... .06
Per Dutzend .... .60

Man adressire alle Bestellungen an die
MENNONITE PUB. CO., ELKHART, Ind.

Ayer's Sarsaparilla

Ist ein sehr concentrirter Auszug der Sarsaparilla- und anderer blutreinigender Wurzeln mit Kalium- und Eisen-Jodid verbanden, und das unschädlichste, zuverlässigste und billigste Blutreinigungs-Mittel, das man anwenden kann. Ohne Fehl treibt es alles Blutgift aus dem Körper, bereichert und erneut das Blut, und stellt dessen belebende Kraft her. Es ist das beste bekannte Mittel gegen **Skropheln** und alle **skrophulösen Uebel,** gegen **Rothlauf, Hitzbläschen, Flechten, Schwären, Geschwüre, Fleischgewächse** und **Hautausschläge;** ebenso gegen alle Krankheiten, die durch dünnes und verarmtes Blut verursacht werden, wie **Rheumatismus, Neuralgie, rheumatische Gicht, allgemeine Entkräftung** und **skrophulöser Katarrh.**

Heilung von entzündetem Rheumatismus.

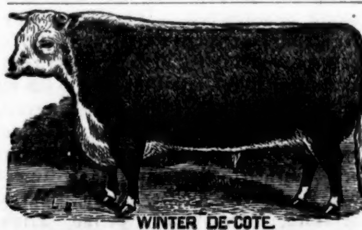
„Ayer's Sarsaparilla hat mich von **entzündetem Rheumatismus** geheilt, an dem ich viele Jahre gelitten hatte. W. H. Moore."

Durham, Ja., 2. März 1882.

Zubereitet von

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

In allen Apotheken zu haben: $1, 6 Flaschen $5.



T. L. MILLER CO.,

BREEDERS AND IMPORTERS OF

**HEREFORD CATTLE
COTSWOLD SHEEP
BERKSHIRE SWINE.**

BEECHER, WILL CO., ILLINOIS
8,83—2,84

Dyspepsie.

Die gewöhnlichsten Anzeichen von **Dyspepsie** oder **Mangel an Verdauung** sind ein Druck im Magen, Uebligkeit, Blähungen, Schwindel, Sodbrennen, Erbrechen, Appetitlosigkeit und Hartleibigkeit. Wer mit Dyspepsie behaftet ist, leidet unsägliches Elend, körperlich sowohl wie geistig. Solche Kranke sollten die Verdauung stimuliren, und einen regelmäßigen täglichen Stuhlgang herbeiführen. Dies können sie durch mäßige Dosen von

Ayer's Pillen.

Nachdem regelmäßiger Stuhlgang erlangt ist, nehme man täglich eine dieser Pillen nach Tisch, wodurch gewöhnlich eine vollständige Heilung erzielt wird.

Ayer's Pillen sind rein pflanzlich und überzuckert. Sie sind eine angenehme, vollkommen unschädliche und zuverlässige Arznei, durch die alle Krankheiten des Magens und der Gedärme geheilt werden. Zum Hausgebrauch giebt es kein besseres Purgativ.

Zubereitet von

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

In allen Apotheken zu haben.

Landkarten! Landkarten!

in Buchform mit biegsamen Decken.

25 Cents per Stück.

Eisenbahn- und Township-Karten von

Alabama	Arkansas
Arizona	Colorado
Dakota	Florida
Illinois	Indiana
Iowa	Kansas
Kentuckey	Lousiana
Michigan	Minnesota
Mississippi	Missouri
Montana	Nebraska
Nevada	Ohio
Tenesse	Wisconsin.

Eisenbahn- und County-Karte von New York.
" " Township-Karte von Oregon.
" " County-Karte von Pennsylvanien.
Eisenbahnkarte der Vereinigten Staaten.
Eisenbahn- und Township-Karte von Utah Territorium.
" " " " " Washington Territorium.
" " " " " Wyoming Territorium.
Miniatur-Karten der Welt.
Eisenbahn- und County-Karte von Georgia.
" " " " " Texas.

Den oben angeführten Karten ist ein Verzeichniß aller Namen der Postämter in den betreffenden Staaten, die Einwohnerzahl der Städte. Towns und Villages beigefügt und werden für 25 Cents portofrei an irgend eine Adresse gesandt.

**Mennonite Publishing Co.,
Elkhart, Ind.**

BEATTY



FAMOUS BEETHOVEN,

10 Sets Reeds, 27 Stops, Price $125.
Largest Organ Establishment on the Globe.
VISITORS ARE WELCOME.
Address or Call upon the Manufacturer,
Daniel F. Beatty, Washington, New Jersey

1 7nov'83—3jan85'

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den vornehmsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's vollständigen Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch während der Winter-Monate einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

TIME TABLE.

Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains after November 18th, 1883, depart at Elkhart as follows new standard time, which is 28 min. slower than Columbus time:

Train	Time	
GOING WEST.		
No. 3, Night Express,	1 37	A. M.
No. 5, Pacific Express,	3 57	"
No. 71, Way Freight,	5 32	"
No. 17, Limited Express	6 52	"
No. 73,	4 17	"
No. 31, Way Freight,	2 52	P. M.
No. 7, Special Mich. Express,	12 32	"
No. 1, Special Chicago Express,	3 42	"
GOING EAST—MAIN LINE, leaves.		
No. 8, Night Express,	2 37	A. M.
Grand Rapids Express,	4 32	"
No. 78, Way Freight,	1 32	"
No. 76, " "	6 02	"
No. 2, Mail,	11 47	"
Grand Rapids Express,	2 07	P. M.
No. 10, Accommodation,	7 30	"
No. 60, Way Freight,	7 01	"
GOING EAST—AIR LINE, leaves.		
No. 4, Special New York Exp.	12 47	P. M.
No. 6, Aclantic Express,	9 27	"
No. 20, Limited Express,	6 37	"
No. 72, Way Freight,	7 37	A. M.
G leav. South Bend for Goshen	6 32	"
" " Elkhart " "	7 12	"
" ar. at "	7 32	"
E leav. Elkhart for "	3 37	P. M.
H " Goshen for South Bend	5 27	"
" " Elkhart "	5 52	"
" ar. at "	6 32	"
F " " from Goshen	11 22	A. M.
58 to Kendalville leaves	6 02	P. M.
TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.		
Grand Rapids Express,	12 02	P. M.
" " "	8 52	"
No. 13, Mich. Accommodation,	3 37	"

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit, and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo, and Allegan. At Detroit with the Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland,&c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points west and South.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. F. CURTIS, Sup't Mich. Div.
A CURTIS, Ticket Agent.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton

durch die beliebten, elegant eingerichteten Post-Dampfschiffe

Elbe,	Werra,	Fulda,
Neckar,	Donau,	Habsburg,
Rhein,	Gen. Werder,	Hohenzollern,
Main,	Weser,	Hohenstaufen,
Salier,	Braunschweig,	Nürnberg,
Eider,	Ems,	Oder.

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonntag und Mittwoch.
Von Southampton jeden Dienstag und Donnerstag.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend, an welchen Tagen die Dampfer die deutsche und Ver. Staaten Post nehmen Die Dampfer dieser Linie halten zur Landung der Passagiere nach England und Frankreich in Southampton an.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

W. STADELMANN, Plattsmouth, Neb.
URIAH BRUNER, West Point, "
L SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten,
2 Bowling Green, = New York.

H. Claussenius & Co., General Western
4,82) Agents, 2 S. Clark St., Chicago.

Norddeutscher Lloyd.

Baltimore-Linie.

Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen Bremen und Baltimore

— DIRECT: —

Abfahrt von **Bremen** jeden Mittwoch.
Abfahrt von **Baltimore** jeden Donnerstag.

Die Anzahl der mit Lloyd-Dampfern bis Ende 1882 beförderten Passagiere beläuft sich auf

☞ **1,101,975 Personen** ☜

und spricht wohl am Besten für die Beliebtheit der Bremer Linie beim reisenden Publikum.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über **Baltimore** ganz besonders anzuempfehlen; sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüber kommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

A. Schumacher & Co., Gen.-Agenten.
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

oder an J. F. Funk, Agent in Elkhart Indiana.

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden. 12,81—10,83

